

»Lieber Optimismus als Verzweiflung«

»Lockdown light« | Die Aktion »Gastro hilft« ist gestartet / Auch die beteiligten Wirte profitieren vom »psychologischen Moment«

»Es gibt Maultäschle, weil wir alle diese Maultäschle jetzt tragen müssen«, lacht eine gut gelaunte Sybille Kaufmann vom Landgasthof »Hirsch« in Altensteig-Überberg. Es ist der erste Tag der Aktion »Gastro hilft« – die Antwort der regionalen Gastronomen auf den aktuellen »Lockdown light« ihrer Branche.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. Es herrscht wuseliges Treiben um die eilig aufgestellte Weihnachts-Markt-Hütte auf dem Nagolder Longwy-Platz, wo gleich die Essenausgabe starten soll. Zu den Maultaschen gibt es Kartoffelsalat. Nicht irgendeinen – er wurde vom Hirschen-Wirt Gustl Kaufmann (»Der Maultaschen-König«) seit dem frühen Morgen zubereitet. Vom »Rössle« in Berneck wird noch frischer Salat beige-steuert, vom »Café Wohnzimmer« aus Altensteig ein verführerisch aussehender Zitronenkuchen. Aber auch reichlich frisches Obst (von der Gärtnerei Kaiser in Altensteig) und jede Menge Geträn-



Mit Optimismus und Tatendrang sind die Macher der Aktion »Gastro hilft« an den Start gegangen.

Foto: Fritsch

ke (von Getränke Kern in Nagold und Teinacher Mineralbrunnen) stehen für die ersten Gäste des Tages bereit. »Wir haben rund 40 Anmeldungen«, erzählt Diakon Bernd Schmelze, der gemeinsam mit seinen Mitstreitern

von der Nagolder Vesperkirche die Ausgabe der Speisen übernommen hat. 40 Bedürftige, die sich das leckere Mittagessen nachher hier kostenlos abholen dürfen. Man ist aber auch vorbereitet, falls auch jemand ohne Anmeldung vorbei kommt. Hungrig soll heute niemand nach Hause gehen.

Die Idee zu der Aktion sei ihr morgens beim Aufwachen gekommen, erzählt derweil Claudia Dürr, Wirtin des »Rössle« in Berneck. Weil sich so viele sinnvolle Aspekte darin zusammenführen ließen: »Wir haben sieben Azubis, die wir jetzt im Lockdown ja irgendwie beschäftigen müssen.« Außerdem mag Dürr diese Lockdown-Depression so gar nicht. Und dann sind da noch »die randvollen Kühlhäuser« der hiesigen Gastronomen – denn eine irgendwie geartete Vorbereitungszeit auf die Schließung der gesamten Branche gab es ja nicht. »Es macht ja keinen Sinn, die

ganzen schönen Sachen wieder einfach wegzuschmeißen...«

Am Freitagabend vor dem Lockdown war das mit der Idee. Einige Telefonate später war alles organisiert. Die Vesperkirche Nagold der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) war sofort bereit, die Logistik, die Verteilung der Speisen zu übernehmen – wobei Veronika Reiss-Wehrstein, Reinhart Brehmer und Bernd Schmelze von ACK großen Wert darauf le-

bei der Durchführung hilft. Und auch bei der konkreten Organisation reichlich Unterstützung leisten konnte.

Ein großes Lob geht daher von allen Beteiligten auch an die Stadt Nagold, den Oberbürgermeister, das Ordnungsamt. »Spontan und gewaltig« auch von dort die Unterstützung. In Rekordzeit fand man den idealen Platz für die Speisenausgaben – eben den Longwyplatz, weil man hier nicht nur einen notwendigen Strom- und Wasseranschluss hat, sondern perfekt auch alle Abstands- und Hygiene-Regeln umsetzen kann. Und auch die notwendigen Genehmigungen und Freigaben für die ungewöhnliche und im Moment noch landes- und bundesweit einmalige Wirt-Aktion gab's in Windeseile. Aus der Not eine Tugend machen, und damit bedürftigen Menschen auch noch helfen. Klar, dass es bei so viel »good Vibrations« auch das sprichwörtliche Nagoldwetter mit

reichlich strahlendem Sonnenschein zum Aktionsstart gab.

Langsam kommen die ersten Gäste, sich ihre Portionen für daheim abzuholen. Parallel sind zwei Mitglieder der Vesperkirche mit dem Auto unterwegs, um auch jene mit Speisen zu versorgen, die keine Möglichkeit haben, nach Nagold, zum Longwyplatz zu kommen. Aus dem gesamten südlichen Kreis Calw kommen die Empfänger der Speisen, also nicht nur aus Nagold. Derweil berichtet Claudia Dürr, dass sie und ihre Wirt-Kollegen auch noch auf eine ganz andere, eigene Weise von ihrer Aktion »Gastro hilft« profitieren. Es gebe da auch »ein psychologisches Moment«.

»Als die Nachricht rumging, dass wir unsere Betriebe schon wieder schließen müssen, herrschte unfassbar großer Frust bei den Kollegen.« Man habe da eine gemeinsame »Whatsapp«-Gruppe der Wirte, wo sich dieser Frust und die uferlose Niedergeschlagenheit bei manchen habe spontan Luft machen müssen.

Nachdem Dürr dort dann ihre Idee gepostet hatte und um Unterstützung bat, war das der Augenblick, wo der Frust in fast schon Euphorie, auf jeden Fall in »positiven Aktionismus« umgewandelt werden konnte. »Wir kochen halt nun mal für unser Leben gerne« – für die Menschen, für ein »Boah, das schmeckt aber!«. Kochen mache eben glücklich. Auch wenn nicht nur dieser Lockdown für die beteiligten Unternehmen, die Betriebe selbst eine riesen Belastung darstellt. »Aber: lieber Optimismus als Verzweiflung.«

Sie erreichen den Autor unter



redaktionnagold@schwarzwaelder-bote.de

INFO

»Gastro hilft«

In den kommenden zwei Wochen gibt es auf dem Nagolder Longwyplatz noch jeweils montags, mittwochs und freitags kostenlose Mahlzeiten für Bedürftige. Die Ausgabe findet jeweils von 11.30 bis 13 Uhr statt. Zudem gibt es an diesen Tagen für Nagold mitsamt den Teilorten sowie für Ebhausen und Rohrdorf auch von 12 bis 13 Uhr einen Lieferservice. Ehrenamtliche Mitarbeiter der Vesperkirche bringen das Essen dann vor die Haustür. Das

Essen wird in Einweg-Behältern ausgegeben und soll mit nach Hause genommen werden. Aufgrund der Corona-Verordnung ist es nicht erlaubt vor Ort zu essen. Etwa 50 Portionen wird es bei jeder Ausgabe geben. Um auf eine größere Nachfrage reagieren zu können, wird um Vorbestellung gebeten. Unter der Nummer 0157/58894474 nimmt jeweils am Vortag der Essenausgabe ein Mitarbeiter der Vesperkirche die Vorbestellungen zwischen 15 und 19 Uhr entgegen. Das Essen kann auch ohne Vorbestellung abgeholt werden.

»Es macht ja keinen Sinn, die ganzen schönen Sachen wieder einfach wegzuschmeißen«

gen, dass »Gastro hilft« keine Aktion der Vesperkirche, sondern eben der Gastronomen ist. Damit Lob und Ehr auch die Richtigen erreichen. Denen man allein mit der Erfahrung aus der Vesperkirche

Einkauf ist »ultimativ sicher«

Aktionen | Werbering will Kunden weiter in die City locken

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. Eigentlich (be)trifft der aktuelle »Lockdown light« vor allem die Gastronomie, die Veranstaltungsbranche. Aber irgendwie erwischt es als »Kollateralschaden« auch wieder die stationären Einzelhändler. Auch in Nagold. Die Innenstadt ist deutlich leerer als sonst.

Weshalb Christoph Leins, Vorsitzender des Werberings, seine Stellvertreterin Petra vom Boverter sowie Anna Bierig, City-Managerin, spontan zum Pressegespräch einladen. Man wolle mit einer gemeinsamen Werbeaktion die Kunden wieder in die Stadt locken. Erklären, dass der Einkauf auch jetzt in einer sich allgemein zuspitzenden Pandemie-Situation in den Läden der Nagolder Innenstadt »ultimativ sicher« sei. Der Superlativ dazu: »Es gibt noch keinen einzigen bekannt gewordenen Fall in Baden-Württemberg, wo sich jemand im Einzelhandel mit dem Coronavirus angesteckt hätte!«

Klar spürt Christoph Leins, dass auch die Kunden seines Hauses (»Reichert 1850«) »deutlich verunsichert« sind

von der aktuellen Corona-Situation. Manche denken gar, auch der Einzelhandel sei – wie beim ersten, kompletten Lockdown – wieder von den amtlich verordneten Geschäftsschließungen betroffen. Dabei kann man – mit Mund-Nasen-Schutz, dem geforderten Mindestabstand und desinfizierten Händen – bereits jetzt schon seine Weihnachtseinkäufe in der Nagolder City erledigen.

Der November, der Dezember – eigentlich sind das die

allerwichtigsten Monate für den stationären Einzelhandel. Also muss man sich irgendwie etwas einfallen lassen, um die Kunden zurück in die Nagolder Innenstadt zu locken. Ihnen klar machen, dass sie hier absolut sicher einkaufen können. Und – auch in schwierigen Zeiten – sich den Spaß, die Entspannung, die Freude beim Bummeln nicht nehmen lassen sollten.

Aber es ist auch ein Appell um Unterstützung, um Solidarität. Damit eben nicht der



Anna Bierig (von links), Christoph Leins und Petra vom Boverter rühren die Werbetrommel in Lockdown-Zeiten.

Foto: Kunert

INFO

Weihnatskugel und Gutscheine

(ahk). Zwei Tipps hat City-Managerin Anna Bierig für Nagolder Kunden in der nun langsam beginnenden Vorweihnachtszeit noch parat: In diesem Jahr wird es zum einen die dritte Auflage der »Nagolder Weihnachtskugel« geben – als »Limited Edition« in begrenzter Anzahl. Die speziell gestalteten Weihnachtskugeln sind in den teilnehmenden Geschäftendes

Nagolder Werberings erhältlich, kosten fünf Euro – wobei der komplette Erlös diesmal an den Kinderschutzbund Oberes Nagoldtal gehen soll. Zum anderen bekommt der so erfolgreiche »Nagolder Geschenkgutschein« pünktlich zum Weihnachtsgeschäft eine neue, schmucke, speziell gestaltete »Weihnachts-Hülle« – damit das Verschenken noch mehr Spaß bringt.

Online-Handel auf Kosten der Innenstädte wie hier in Nagold aus der Pandemie als Gewinner hervorgeht.

Und um die Kunden wieder in die Stadt zu locken, wird es zum Beispiel am Freitag, 27. November, zum ersten Advents-Wochenende das »1. Nagolder Weihnachtsbaum-Leuchten« geben. Pünktlich um 19 Uhr werden dann zum ersten Mal in diesem Jahr sämtliche Weihnachtsbäume des »Weihnachtsbaum-Swings« entlang der Marktstraße und der große Weihnachtsbaum auf dem Vorstadtplatz offiziell illuminiert. Für einen echten optischen und besinnlichen »Wow-Effekt« zur Vorweihnachtszeit. Wobei der große Weih-

nachtsbaum auf dem Vorstadtplatz noch schöner, »noch weihnachtlicher« als sonst sowieso schon dekoriert werden soll. Außerdem wird es an diesem Tag in den Nagolder Läden verlängerte Öffnungszeiten geben: Bis 22 Uhr werden die Geschäfte geöffnet sein für den richtig ausgiebigen, gemütlichen und auch trotz Corona unbeschwertem Einkaufsbummel.

Weshalb man einfach nachfragen muss: Geht es bei diesen Aktionen, diesem noch einmal gesteigerten Engagement wirklich nur um den Umsatz des stationären Einzelhandels? »Nein, natürlich vermissen wir auch unsere Kunden – die Menschen, den Umgang mit ihnen«, bestäti-

gen Chris Leins und seine Vize Petra vom Boverter. Wer im Verkauf arbeitet, lebe für die Interaktion mit den Kunden. Dabei zu helfen, Lieblingsstücke auszuwählen. Oder jetzt in der Vorweihnachtszeit gemeinsam die wirklich besten Geschenke für die Lieben zu finden. »Da kommt Online-Handel niemals ran«, an dieses einmalige Erlebnis – auch für die Kunden. Denn »das ist ja das Leben selbst«, diese soziale Interaktion. Das Schwätzchen nebenbei. Das Erleben von Stadtgemeinschaft. Auch das sei wichtig, gerade jetzt in Corona-Zeiten. »Damit wir nicht vor unseren Bildschirmen, Tablets und Smartphones daheim komplett vereinsamen.«